

# Auch Helden müssen leiden!

~Versprechen werden eingehalten~

Von ChiChi\_18

## Epilog: Goalúd

Epilog  
Goalúd

Herzlich Willkommen zum Epilog von „Auch Helden müssen leiden“  
Bevor es weitergeht möchte ich mich aber erst einmal ganz herzlich bei all meinen Kommi Schreibern bedanken. Ihr wart echt spitze und die Kritik bei manchen Teilen wirklich nachvollziehbar. Ihr habt mir damit sehr geholfen!  
Jetzt aber genug gelabert. Viel Spaß beim lesen.  
Hab euch alle lieb \*bussy\*

ChiChi\_18

&^&^&^&^&^&^&^&^&^&^&^&^&

§^§^§^§^§

Hecktisch rannte ein braunhaariger Mann mittleren Alters im Gasthaus En herum. Er versuchte zu telefonieren und nebenbei Frühstück zu machen. „Das ist mir egal, wenn in ihr Lager eingebrochen wurde. Ich habe etliche Bestellungen für die neue Platte und der Erscheinungstermin ist heute. Was soll ich denn ihrer Meinung nach den ganzen Kunden sagen? Nein sie verstehen eben nicht. Haben sie denn keine Versicherung die so etwas erledigen kann. In knapp einer Stunde ist mein Laden geöffnet und etliche kreischende Teenies stürmen mir die Bude. Wenn dann auch noch herauskommt das keine Lieferung da ist, reisen die mir den Kopf ab.....Ja ist in Ordnung, ich höre von ihnen, bis später“ Resigniert legte der Mann den Hörer auf und erspähte die Person die im Türrahmen zur Küche stand. „Hey Annabelle, na gut geschlafen?“ Das kleine Mädchen grinste breit und drückte ihren Vater zur Begrüßung. „Ja danke Paps, hab ich. Wer war das denn gerade?“ „Ach du kennst doch bestimmt noch Yamato, oder?“ Das kleine Mädchen nickte. „Er hat angerufen und gesagt dass er die neuen Bob CDs nicht liefern kann. Man hat bei

der Plattenfirma eingebrochen und die ganzen Platten geklaut!“ Seufzte der Vater. „Was, soll das heißen wenn ich nach der Schule bei dir vorbeikomme, kann ich das neue Lied von ihm gar nicht hören. Das ist aber gar nicht cool!“ schmolte das kleine Mädchen. Dabei zog sie eine Schnute, die ihr Vater früher auch immer an den Tag gelegt hatte.

„Keine Sorge mein Schatz, Yamato hat versprochen sich was einfallen zu lassen. Du kommst schon zu deinem Heißgeliebten Lied!“ lachte Yoh heiter auf und die Augen von Annabelle begannen wieder fröhlich zu glänzen.

§^§^§^§^§

Knappe Sechs Jahre waren seit jenem verhängnisvollen Tag vergangen, an dem Anna starb und nur Annabelle zurückgelassen hatte. Anfangs war es recht schwer für Yoh gewesen sich alleine zu Recht zu finden. Nach ein paar Patzern jedoch meisterte der Schamanenkönig seine neue Aufgabe als allein erziehender Vater doch relativ gut. Annabelle ging bereits in die Vorschule und er hatte es geschafft einen kleinen gemütlichen Plattenladen zu eröffnen. Das Geschäft mit der Musik läuft nicht gerade schlecht und da seine Tochter die Liebe zur Musik teilt und somit viel Zeit bei ihm im Laden verbringt hat er sie auch lange und oft genug um sich! Alles in allem verlief sein Leben gar nicht mal so übel. Er lachte wieder und seine Freunde kamen regelmäßig zu Besuch. Der Schamanenrat lies auch nicht all zu oft von sich hören, weshalb er mit seiner Verpflichtung auch keinen zusätzlichen Stress hatte.

Jeder Außenstehende würde ihn um sein Leben beneiden. Selbst seine Freunde sahen dem jungen Mann nichts an.

Weinte er sich doch jeden Abend in den Schlaf und dachte jede Minute seines Lebens an Anna. Er liebte sie noch genauso wie am Anfang. Wenn er recht überlegte sogar noch mehr. Immer wieder fragte er sich, weshalb er das ganze ohne sie überhaupt aushielt. Schmerzte sein Herz doch von Tag zu Tag mehr. Jedes Mal wenn er in das Gesicht seiner Tochter sah, blickte er in Annas Gesicht. Ihre gemeinsame Tochter war das genaue Ebenbild seiner Frau und von Tag zu Tag nahm sie auch ihre Charakterzüge an.

Dennoch, keiner vermag in seine Seele zu blicken. Keiner sah den Schmerz der sich dort unten verbarg und das alles nur Aufgesetzt war. Keiner merkte es. Nur Annabelle wusste wie es um ihren Vater stand. Jeden Abend erzählte er ihr vor dem zu Bett gehen etwas über ihre Mutter, sodass sich das Mädchen alles sehr gut vorstellen konnte.

„Beeil dich Schatz, sonst kommst du zu spät!“ „JaJa, ich geh ja schon!“ Hastig schnappte sich Annabelle noch einen Reisball und drückte ihrem Vater einen Kuss auf die Backe. „Wir sehen uns später!“ rief sie Yoh noch zu, ehe er das klacken der Haustüre hören konnte und somit vermutete das Annabelle nun auf dem Weg zur Vorschule war. Er selbst schlang noch sein Frühstück hinunter, bevor er sich seine Tasche schnappte und sich auf den Weg zu seinem Laden machte. Gemächlich schlenderte er den Weg in Richtung Innenstadt hinunter. Es war herrliches Wetter.

§^§^§^§^§

„Kann ich ihnen helfen?“ Yoh sortierte gerade neue CDs ein, als er einen Großgewachsenen Mann sah der sich jetzt zu ihm herum drehte. „Oh, Hey Silver. Ich

hab dich erst gar nicht erkannt. Entschuldige Bitte!“ Silver beugte sich leicht zum Schamanenkönig hinunter und klopfte ihm auf die Schulter. „Kein Problem Yoh, ich bin gekommen um dir eine Nachricht von Godva zu überbringen. Der König der Geister möchte dich sehen. Es scheint sehr Wichtig zu sein. Er und der Schamanenrat erwarten dich morgen Abend. Sorry mein Freund, aber ich muss schon wieder los!“ Wieder klopfte Silver dem braunhaarigen auf die Schulter und drehte sich zum gehen. „Ist klar Kumpel, ich werde da sein. Ciao!“ rief ihm Yoh noch hinterher bevor er sich wieder seiner Arbeit widmete.

§^§^§^§^§

„Na mein Schatz, wie war es heute in der Schule. Haste wieder was schönes gelernt!“ leichter Hohn schwang in Yohs Stimme mit. Wusste er doch ganz genau wie Annabelle die Schule verabscheute und er sie dadurch ärgern konnte. „Haha Papa. Wirklich witzig. Ich lach später okay!“ gespielt beleidigt schob das kleine Mädchen ihre Unterlippe nach vorne und mimte die beleidigte. „Du bist gemein, warum ärgerst du mich immer mit der ollen Schule. Weißt doch ganz genau das ich die langweilig finde und die Lehrer mir nix beibringen können. Eher umgedreht!“ Yoh lachte bei den Worten seiner Tochter still in sich hinein. Annabelle hatte ja Recht. Ihre Beurteilungen waren spitze. Trotzdem mag sie die Schule nicht besonders. Glauben die Lehrer oder Mitschüler ja nicht einmal an Geister. Wurde sie auch schon oft bei Veranstaltungen ausgegrenzt, da sie immer nur mit ihm erschien und niemals mit ihrer Mutter, mit Anna. Eigentlich traurig zu wissen das sie sich tagtäglich ihren Mitschülern gegenüber stellt, die sie manchmal ganz schön ausgrenzten.

Traurig über diesen Gedanken verschwand das Lachen von Yoh für einen winzigen Augenblick. Bevor er jedoch weiter solchen Gedankengängen nachgehen konnte, wurde er durch Annabelle in die Gegenwart zurückgeholt. „Keine Panik Paps, hab dir doch schon verziehen, brauchst nicht gleich so traurig kucken. Lass mich lieber mal das neue Lied hören oder warum glaubst du bin ich gekommen?“ „Oh!“ Yoh schlug sich mit der flachen Hand gekünstelt an den Kopf. „Tut mir Leid mein Schatz, ich hatte nicht wirklich viele CDs und die hab ich schon alle verkauft!“ Annabelle fing das kreischen an. „Das ist nicht dein Ernst oder? Weißt du überhaupt was du da sagst Paps. Ich glaube ich werde Ohnmächtig. Ich hab doch den ganzen Tag nur in der Hoffnung überstanden bei dir das neue Lied zu hören und du erzählst mir brühwarm das du vergessen hast mir eine Platte aufzuhe....“ Yoh konnte sein Lachen nun endgültig nicht mehr zurück halten. Laut glucksend holte er eine CD unter der Ladentheke hervor und hielt sie seinem Töchterchen unter die Nase.

„Du glaubst doch wohl nicht wirklich dass ich dich vergesse!“ Leicht zornig knuffte Annabelle ihren Vater in die Seite, ehe sie ihm die CD aus der Hand riss und Richtung Player lief. Yoh konnte über das Verhalten seiner Tochter immer noch leicht belustigt mit dem Kopf schütteln. Während die kleine noch zum Player lief schrie sie Yoh noch etwas über die Schulter zu: „Was ich vergessen habe dir zu sagen Paps, morgen Mittag ist wieder so ne öde Schulveranstaltung zur Einweihung der neuen Turnhalle. Du musst da leider auch mal wieder mitkommen!“ „Ist gut, ich halte mich bereit!“ feixte Yoh ihr entgegen und zwinkerte kurz.

§^§^§^§^§

Es war Samstagvormittag und alles in Funbari schien ruhig und gelassen. Es schien aber nur so, denn im Hause Asakura war die Hölle los. „Dad, jetzt beeile dich mal, ich will nicht schon wieder zu spät kommen. Jedes mal das gleiche mit dir. Wirklich wahr!“ „Hör auf zu meckern Annabelle. Hilf mir lieber beim suchen. Je schneller ich meine Krawatte gefunden habe, desto schneller können wir auch los!“

Das kleine Mädchen brummte nur noch irgendetwas Unverständliches bevor sie die Treppen hinauf raste und wie wild nach dieser verdammten Krawatte suchte.

Unerträglich lange und stressige 10 Minuten später konnte Yoh von oben einen lauten Jubelschrei hören. Wenige Augenblicke später rannte Annabelle auch schon wieder die Treppen hinunter, nahm die letzten drei Stufen auf einmal und kam direkt vor ihrem Vater zum stehen. Mit einem triumphierendem lächeln im Gesicht hielt die kleine Yoh die Krawatte direkt unter die Nase.

Dieses öde Krawattenproblem endlich gelöst, machten sich die beiden eiligen Schrittes in Richtung Schule auf. Wenn sie sich beeilen, könnten sie es noch rechtzeitig zur Veranstaltung schaffen. Wäre auch besser, denn schließlich hatte Annabelle ja auch einen Auftritt, den sie auf keinen Fall verpassen wollte. Wäre ja auch schon reichlich „seltsam“ zu seinem eigenen Auftritt zu spät zu kommen.

§^§^§^§^§

Der Direktor kam auf die Bühne gelaufen und schnappte sich das Mikrofon. „Liebe Eltern, Liebe Lehrer und natürlich auch liebe Schüler. Ich freue mich euch bei der Einweihung der Turnhalle begrüßen zu dürfen und danke euch natürlich dafür dass ihr so zahlreich erschienen seid. Zuerst darf ich euch die etwas wortgewandten Schüler präsentieren. Jeder der Schülerinnen und Schüler ziehen eine Karte aus dem Topf. Auf dieser Karte befindet sich ein ihnen bis dahin unbekanntes Wort. Anschließend bleiben den Kindern 60 Sekunden Zeit um so viel wie möglich darüber zu erzählen. Also, fangen wir an. Darf ich als erstes Annabelle Sakura Asakura auf die Bühne bitten?“

Yoh zwinkerte seiner Tochter noch einmal zu welche sich genervt wegdrehte. Der Schamanenkönig schmunzelte. Annabelle war eben nichts für diese Schulveranstaltungen. Die fand sie einfach nur öde und überflüssig. Andererseits war er auch ziemlich stolz auf Annabelle, wusste er doch was für ein loses Mundwerk seine Tochter doch hatte. So in Gedanken versunken bemerkte er nicht wie sich ein paar Leute auf den Plätzen neben ihm niederließen. Erst als eine Hand seine Schulter streifte blickte er zur Seite und lachte lauthals. Stimmt ja, Annabelle hatte Ren und Horo eingeladen.

Gespannt sahen die drei zur Bühne, welche die kleine gerade betrat.

Immer noch leicht entnervt ging Annabelle zum Direktor und zog eine dieser „bescheidenen“ Karten aus der Trommel. Danach lief sie zum Mikrofon und faltete den Zettel auf um zu sehen welches Wort sie erklären sollte. Ihr stockte der Atem. Normalerweise schreckte sie vor nichts zurück. Würde sie doch die skurielsten Wörter erklären und definieren, aber warum muss es immer sie erwischen. Annabelle merkte langsam wie sich ein Klos in ihrem Hals bildete. Warum nur immer, meinte man es schlecht mit ihr. Warum musste ausgerechnet sie dieses Wort ziehen. Wo sie doch eigentlich überhaupt nichts darüber zu berichten weiß. Jedenfalls nichts, was sie

selbst erlebt hat. Mit bedächtigen Schritten ging sie ans Mikrofon, nahm dieses in die Hand und fing an heißer zu sprechen. Ihr Hals schmerzte und fühlte sich ungemein trocken an.

„Hallo, mein Name ist Annabelle Sakura Asakura und das Wort das ich vorstelle lautet: MUTTER!“

Was ist eine Mutter?

Eine Mutter liebt uns über alles

Ihre Liebe ist so groß das wir sie nicht fassen können!

Eine Mutter macht uns Mut bei allem was wir tun

Und sie steht immer an unserer Seite.

Sie glaubt an uns.

Eine Mutter lacht mit uns und vergießt mit uns Tränen

Eine Mutter ist für uns alle unersetzbar.

Mama ist unser ein und alles,

auch wenn ich meine verloren habe weiß ich genau

das sie immer bei mir ist.

Sie ist in meinem Herzen und wird mich nie verlassen.

Zum Ende hin wurde Annabelle immer leiser. Schließlich ertönte ein kurzer GONG welcher allen vermittelte das die 60 Sekunden vorbei waren. Leise schluchzend rannte Annabelle von der Bühne, vorbei am sprachlosen Direktor und den dumm glotzenden Mitschülern. Hinaus aus der Turnhalle und einfach immer weiter geradeaus.

Yoh machte zum Anfang hin ein etwas entsetztes Gesicht. Glaubte er doch nicht wirklich was er da von seiner eigenen Tochter hörte. Auch das leise schluchzen und wimmern blieb ihm nicht verborgen. Etwas seltsam war es jedoch trotzdem. Hatte er seine Tochter noch kein einziges mal Weinen sehen, außer sie hatte sich verletzt und auch da war es eine absolute Seltenheit.

Hecktisch sprang er von seinem Stuhl auf, schrie seiner Tochter hinterher und sprintete ihr nach. Die verwunderten Gesichter der anderen Anwesenden hinter sich lassen rempelte er mit dem Direktor zusammen. Ohne sich zu entschuldigen, was sonst überhaupt nicht seine Art war, rappelte er sich wieder auf und rannte weiter.

§^§^§^§^§

„Schatz?“ Annabelle hatte sich auf den Spielplatz der Schule zurückgezogen und baumelte nun auf einer der Schaukeln. Yoh trat neben seine Tochter und legte seine Hand auf ihre Schulter. „Das ist so gemein Dad, warum musste ich das machen. Und keiner versteht mich!“ heftige Schluchzer und Weinkrämpfe schüttelten das Mädchen. „Annabelle, sieh mich an!“ Yoh legte seine Hand unter Annabelles Kinn und zwang sie somit ihn anzusehen. „Du weißt genau das das nicht stimmt. Ich verstehe dich und das mehr als jeder andere. Und was mit den anderen Hirnlosen Idioten ist, die da drin rumlaufen, das hat dich doch noch nie gestört!“

Beruhigend strich Yoh seiner Tochter über den Rücken. Annabelle beruhigte sich langsam, jedoch kullerten immer noch vereinzelt Tränen über ihr Gesicht.

„Weißt du Dad, eigentlich ist es mir ja auch egal, aber es ist so unfair. Da drin sitzen so „Hirnverblödete“ Menschen. Die Mitschüler ziehen mich auf ohne überhaupt zu

wissen wie sich das ohne Mutter anfühlt. Für die ist das alles selbstverständlich. Ich wüsste eben gerne wie es mit Mum wäre. Ich weiß nicht wie sie spricht, wie sie lacht, wie sie riecht und ich weiß nicht wie sie weint!"

Yoh kamen die Tränen. Sanft drückte er Annabelle an sich und flüsterte ihr etwas ins Ohr: „Lass uns hier verschwinden. Godva und Goalúd erwarten mich. Kommst du mit?“ Wieder etwas fröhlicher gestimmt nickte die kleine und gemeinsam machte sie sich mit ihrem Vater auf den Weg.

§^§^§^§^§

„Also Godva, warum wolltest du mich sehen?“ Yoh saß mit Annabelle an seiner Seite bei Godva im Zelt und starrte in das kleine Feuer, welches in der Mitte brannte. „Nun ja Yoh, ich will eigentlich gar nichts von dir, aber Goalúd möchte dich dringend sprechen. Du sollst dich deshalb auch sofort ins Sternenheiligtum begeben. Annabelle kann ja so lange bei mir bleiben!“

„Ist okay!“ Yoh stand auf und ging aus dem Zelt. \*Was kann der König der Geister nur von mir wollen?\* In Gedanken versunken lief Yoh Richtung König der Geister. Am Sternenheiligtum angekommen rief er Amidamaru. Der Samurai erschien neben dem Schamanenkönig und vereinigte sich mit der Antiquität. Das alte Schwert leuchtete kurz auf und öffnete ein kleines Portal. Nachdem Yoh durch das Portal geschritten war, befand er sich im inneren des Sternenheiligtums. Vor ihm erstreckte sich eine gewaltige Allee mit zahlreichen Sakura Bäumen. In einiger Entfernung konnte Yoh eine Person ausmachen die auf dem Boden saß und vorbei fliegende Vögel beobachtete. „Setz dich Yoh!“ Der angesprochen tat wie ihm geheißen und setzte sich neben dem König der Geister im Schneidersitz hin. „Weshalb hast du mich gerufen Goalúd!“ Der König der Geister sah in den Himmel hinauf, wo gerade ein Pärchen Schwalben vorbei flog. „Ich kann mir sehr gut denken das du meine Beweggründe nicht kennst!“ Goalúd machte eine kleine Pause bevor er fort fuhr. „Es geht um Anna!“ Yoh stieß hörbar die Luft aus und wollte etwas erwidern, jedoch zeigte ihm der König der Geister mit einer Handbewegung er solle weiter zuhören. „Das ganze ist jetzt knappe Sechs Jahre her. Eine lange Zeit. Ich kann dir aber auch sagen, das die Geschehnisse wie sie damals verlaufen sind nicht vorgesehen waren. Annas Tod war nicht geplant. Dein Leben in den letzten Sechs Jahren war nicht so geplant. Nicht als Alleinerziehender Vater. Nicht das Annabelle ohne Mutter aufwachsen würde!“ Yoh machte ein nachdenkliches Gesicht. „Was soll das heißen es war nicht –geplant-!“, „Das soll heißen das Kakyuu mit seinem Auftauchen damals das für euch vorgeschriebene Schicksal verändert hat. Es tut mir Leid um die letzten Sechs einsamen Jahre. Ich kann dir aber sagen, das Anna nicht verloren ist. Ihre Seele ist damals nicht ins Totenreich gewandert. Sie wandelt noch hier im Sternenheiligtum.“ Yoh konnte seinen Ohren kaum glauben. Er konnte Anna retten. „Aber warum jetzt. Warum sagst du mir das nach Sechs Jahren?“ „Es tut mir Leid Schamanenkönig, es ging nicht. Mir waren sozusagen die Hände gebunden von oben. Anna wird in 3 Tagen. An ihrem Todestag und Annabelles Geburtstag wieder im diesseits weilen! Geh jetzt nach Hause du hörst von mir!“

§^§^§^§^§

So Leute das war es jetzt von mir. Ich denke es ist jetzt allen klar das Anna wieder auftaucht. Ich habe extra ein offenes Ende gelassen damit einer eventuellen Fortsetzung nichts im Wege steht. \*gg\*

Hoffe ich kann wieder mit einem Kommi von euch rechnen.

Für Fragen stehe ich natürlich gerne zur Verfügung.

Ach, und für die die es noch nicht mitbekommen haben, ich habe zwei neue Charakterbeschreibungen rein gesetzt. Annabelle und der König der Geilster Goalúd.

Hab euch lieb

\*bussy\*

ChiChi\_18